

Die kleineren Gemeinden wehren sich

— Berlin, 23. Aug. Der Deutsche Landkreistag, der Reichsstädtebund, der Deutsche Landgemeindetag und der Verband der preussischen Provinzen teilt mit:

Wir sehen uns genötigt, an die Regierungen des Reiches und der Länder, die Parlamente und die gesamte Öffentlichkeit die dringende Bitte zu richten, in ihrer Stellungnahme und der Kritik an der kommunalen Betätigung nicht immer die Verhältnisse der großen Städte zum Ausgangspunkt zu nehmen. Es wird gerade von der nichtgroßstädtischen Selbstverwaltung keineswegs bestritten, daß in unserer jetzigen Finanz- und Wirtschaftslage allergrößte Sparsamkeit ein dringendes Gebot ist. Die genannten kommunalen Spitzenverbände müssen sich aber entschieden dagegen wenden, daß die Regierung Maßnahmen, die nur der Abstellung von Mängeln in einzelnen großen Stadtgemeinden dienen können, immer verallgemeinert und auf alle „Gemeinden“ und Gemeindeverbände ausdehnt. Tatsächlich ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, festzustellen, daß unbestreitbare und mit erheblichen Ausgaben verbundene Uebertreibungen in vielen Arten der kommunalen Betätigung von der übergroßen Zahl der kleineren Gemeinden und der Gemeindeverbände — und hierzu gehört noch immer die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung — von jeher bewußt abgelehnt worden sind.

Der deutsche Fremdenverkehr 1930

Nach Teilstatistiken und Schätzungen des Statistischen Reichsamts betrug der Gesamtfremdenverkehr in den 12 Berichtsorten der unmittelbaren Reichsstatistik 5,36 Millionen gegenüber 5,77 Millionen im Jahre 1929. Er ist somit um 418 800 Personen oder 7,3 v. H. zurückgegangen, während die Abnahme im Jahre 1929 gegenüber dem Vorjahr nur etwa halb so hoch war. Hier haben wir es deutlich mit einer Wirkung der Krise zu tun, die sich in Deutschland besonders schwer auswirkt, denn im Gegensatz zu dem Rückgang des Gesamtfremdenverkehrs ist der Auslandsfremdenverkehr von rund 893 000 Personen im Jahre 1929 um rund 76 500 oder 8,6 v. H. auf 970 000 Personen im Jahre 1930 gestiegen. Bereits von 1928 auf 1929 war eine Zunahme von 43 400 festzustellen. Der Rückgang im Gesamtfremdenverkehr ist somit nur auf den Ausfall an deutschen Fremden um fast 500 000 oder rund 10 v. H. zurückzuführen.

Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich der Gesamtfremdenverkehr aber immer noch erhöht. Er erreichte im Jahre 1930 für Deutsche und Ausländer den Stand des Jahres 1913, nachdem in den Jahren 1927 bis 1929 der deutsche Reiseverkehr auf seinen Vorkriegsstand zurückging, stieg der Anteil des Auslandsfremdenverkehrs von 13,5 v. H. im Jahre 1927 auf 18,7 v. H. im Jahre 1930.

Der letzte deutsche Kriegsgefangene in Frankreich

II. Straßburg, 23. Aug. In dem Falle des vor 10 Jahren von einem französischen Kriegsgericht zu lebenslänglicher Deportation verurteilten Elshäfers Schwarz ist endlich ein entscheidender Fortschritt zu verzeichnen. Alle Bemühungen zur Befreiung des zweifelslos unschuldig Verurteilten, der als letzter deutscher Kriegsgefangener in der französischen Verbotskolonie Cayenne festgehalten wird, scheiterten bisher daran, daß Frankreich die deutsche Staatsangehörigkeit des Schwarz nicht anerkannte und daher sein Verhalten als deutscher Soldat im Kriege als Hochverrat gegenüber seinem französischen Vaterland betrachtete. Nunmehr meldet das französische Journal Officiel, daß durch ein Dekret Schwarz „ermächtigt wird, die deutsche Staatsangehörigkeit zu bewahren“. Damit ist die Hoffnung gegeben, daß der seit Februar 1919 gefangene Elshäfer in nächster Zeit zu seiner in Deutschland wohnenden Familie wird zurückkehren können.

Carlos Puentia

50 Roman von Kurt Martin

Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain, Oberb. (Nachdr. verboten.)

„Zum Teufel, was ist da drin los?“
Es wurde hart an der Tür gerüttelt.
Stein flüsterte:
„Der deutsche Kreuzer 'Bremen' hat sich gemeldet. Er befindet sich auf der Heimreise, er —“
Die Stimme draußen schrie:
„Hölle und Teufel! Was ist da drin? — Wer ist da drin?“
Hanna Lang schluchzte verzweifelt:
„Jetzt sind wir beide verloren!“
Stein arbeitete fieberhaft an dem Apparat. Er seufzte:
„Die Bremen meldet sich nicht mehr!“
Draußen erklangen laute Stimmen.
Hanna Lang stammelte:
„Das ist er selbst! — Er kommt!“
Puentas Stimme befahl draußen:
„Heh, wer ist da drin?“
Sie sprachen laut durcheinander.
„Ich schwöre es, es ist jemand an den Apparaten!“
„Wer aber?“
Puenta schrie in heller Wut:
„Wer hat sich an den Apparaten zu vergreifen! Habe ich nicht oft genug gesagt, daß ich und nur ich die zu bedienen habe!“
Er schlug mit den Fäusten an die Tür.
„Aufgemacht!“
Stein flüsterte:
„Anfere Rettung liegt nur noch draußen auf dem Meere. Springen Sie über Bord!“
Puenta tobte:
„Gott ein Beil!“
Schritte entfernten sich.
Stein vernahm nur noch zwei wütende Stimmen. Er schob den Regler zur Seite.
„Sie zuerst, Hanna, laufen Sie nach rechts, und springen Sie hinunter in die See. Ich bin hinter Ihnen!“

Luftschiff oder Flugzeug?

Ganzmetallluftschiffe — Die Grenzen des Flugzeugs

Von Carl B. Fritzsche - Detroit, Vorsitzendem der Gesellschaft für Entwicklung der Luftschiffahrt.

Das Wohlergehen eines Landes hängt nicht zum wenigsten davon ab, daß es mit der übrigen Welt in enger Verbindung steht. Nehmen wir an, zwei Staaten befänden sich, der eine 1000, der andere 2000 Kilometer von einem bestimmten Markte entfernt. Früher würde das näher gelegene Land sich den Löwenanteil des Handels gesichert haben. Heute braucht dem nicht notwendigerweise so zu sein. Man mißt Entfernungen in unseren Tagen nicht mit dem Zollstab, sondern mit der Stoppuhr. Ein Volk, das vorwärtskommen will, muß daher über Verkehrsmittel verfügen, die schnell mit hoher Nutzlast weite Strecken zu bewältigen vermögen. Diese Ansprüche kann z. B. nur das Luftschiff erfüllen.

Ich weiß sehr wohl, daß man in Europa über die Möglichkeiten der Luftschiffahrt recht verschwommene Ansichten hat. Nach den Katastrophen der R 38 und R 101 erfreuen sich Luftschiffe dort nur eines recht zweifelhaften Rufes. Scheint der Untergang eines solchen doch so viel ernsthafter als der eines Flugzeugs oder ein Eisenbahnunglück.

Ich kann dem gegenüber mit voller Ueberzeugung behaupten, daß es binnen vier oder fünf Jahren einen regelmäßigen Luftschiffdienst in 60 Stunden über den Atlantik geben wird. Wäre ich dessen nicht so sicher, so würde ich es mir sehr überlegen, ob ich mich noch weiter mit der Förderung des Luftschiffbaus abgeben soll.

Natürlich lege ich mich auf eine derartige Voraussage nicht fest, ohne sehr gute Gründe für ihre Berechtigung zu haben. Der verstorbene Oberst Richmond, ein hervorragender Fachmann im Luftschiffbau, äußerte einmal, daß „kein Grund vorliege, warum Luftschiffe nicht das sicherste Beförderungsmittel werden sollten, wenn sie mit Heliumgas gefüllt, von Schwermotoren getrieben und mit Metall verkleidet sind“.

Damit ist m. E. das künftige Luftschiff auf das genaueste gekennzeichnet. Sind sie nach Oberst Richmonds Angaben gebaut, so werden wir keine leicht zerbrechbaren, unzuverlässigen Hüllen mehr kennen, kein verwickeltes Netzwerk von Drähten und kein brennbares Gas. Alle üblen Befürchtungen, die das Luftschiff in schlechten Ruf gebracht haben, werden dann überwunden sein. Sollte in der Tat einmal ein Brand an Bord ausbrechen, so würde ein Strom von Helium ihn alsbald ersticken.

In den Vereinigten Staaten ist bereits ein Ganzmetallluftschiff gebaut, das sich durchaus bewährt hat. Es stellte nicht eine plötzliche Eingebung dar, sondern war das Ergebnis zehnjährigen ernstlichen Schaffens und sorgfältigen Planens. Gelehrte, Industrielle, Ingenieure haben zusammengeköpft, um dieses Werk hervorzubringen.

Schon 1897 hat übrigens Schwarz in Berlin ein Ganzmetallluftschiff gebaut. Da er dazu das damals noch unzuverlässige Aluminium verwendete, hatte er keinen Erfolg. Man muß sich bei jedem wissenschaftlichen Unternehmen ja zunächst einmal überlegen, ob die Theorie auch in der Praxis sich bewähren wird. Deshalb sah man zeitweilig von der Verwendung von Metall ab und zog die leicht erhältliche Seide vor. Heute stehen indessen brauchbare Aluminiumlegierungen zur Verfügung. Jetzt sind die Luftschiffe auch aus dem Stadium der Theorie und der Experimente in jenes getreten, wo sehr wichtige Kräfte — die Betriebs- und

unterhaltungskosten und das günstigste Verhältnis von Widerstandskraft und Gewicht — sorgfältig geprüft werden müssen. Dieser neue, ganz aus Metall hergestellte Typ bildet einen ebenso großen Fortschritt gegenüber dem alten wie der aus Stahl gebaute Dampfer gegenüber dem hölzernen Segler.

Man hat mich gefragt: „Wie steht's mit dem Flugzeug?“ Dazu ist zu bemerken, daß künftig Luftschiffe für die Bewältigung großer Strecken, Flugzeuge für kürzere Reisen verwendet werden dürften. Ich vermag mir keinen regelmäßigen Flugzeugdienst über den Atlantik vorzustellen, weil die Maschinen keine große Betriebsstoffreserve mit sich führen noch eine ausreichende Nutzlast über weite Strecken befördern können. Trifft z. B. ein Flugzeug bei einer Ueberquerung des Atlantik auf ein 300 Kilometer breites Sturmzentrum, so kann es ihm nicht durch weitausgehenden Ausbiegen entgehen. Es würde ihm nichts übrig bleiben, als blindlings hindurchzufliegen. Läuft dagegen im Führerstand eines Luftschiffes die drabtlöse Meldung von der Annäherung eines gefährlichen Sturmwindels ein, so wird sofort eine Karte des fraglichen Gebiets entworfen und daraufhin der Kurs entsprechend geändert. Der Unterschied zwischen Luftschiff und Flugzeug ist etwa der gleiche wie zwischen Ozeandampfer und einem kleinen Frachtboot.

Als einer der größten Nachteile eines Luftschiffes wurde mir mehrfach die Notwendigkeit der Errichtung von Untermafen genannt, wenn man es reißlos ausnützen wollte. Dessen Kosten lassen sich aber schwerlich mit den riesigen Mitteln vergleichen, die für die Anlage von Docks für die Dampfer aufgewandt werden. Auch sagt man, die Landung eines Luftschiffes beanspruche sehr viel Zeit. In der Regel dürfte diese nicht mehr als eine Stunde betragen; ich bin aber schon auf einem Ueberseedampfer gereist, der zwei Stunden zur Einfahrt in den Hafen brauchte. Wenn man übrigens bei der Reise mit dem Luftschiff vier Tage an der Ueberfahrt spart, so wird sich kaum ein Reisender beschweren, wenn er beim Festmachen am Landemast eine Stunde oder etwas mehr verliert.

Der Kapitalbedarf für die Einrichtung eines wöchentlichen Luftschiffdienstes über den Atlantik ist auf 70 Millionen Mark geschätzt worden. Da an dem Betrieb und dem Gewinn aus ihm mehrere Staaten beteiligt sein müßten, würden wir Amerikaner gern mit 50 v. H. dabei sein, um den Gedanken zu verwirklichen. Ich hege nur geringen Zweifel, daß es in absehbarer Zeit dazu kommen wird.

Im Anfang werden sich die Kosten für eine Fahrt über den Atlantik im Luftschiff etwa auf das Doppelte der Rate für die erste Klasse in einem Schnelldampfer stellen. Dazu wird zunächst ganz überwiegend Post befördert werden, genau wie es bei den ersten Passagierflugzeugen in den Vereinigten Staaten der Fall war. Daneben wird Platz für 50 Fahrgäste vorhanden sein. In dem Maße, wie das Luftschiff die Gunst des Publikums gewinnt, kann man dann den Fahrpreis auf den bei Reisen in Luxusdampfern üblichen senken. Das Wesentliche bleibt indessen, daß der Geschäftsmann gern den doppelten Fahrpreis bezahlen wird, wenn er dafür vier Arbeitstage gewinnt.

Forscherarbeit in der Arktis

Ein Flugzeug auf einem Arktisphoto der Zeppelin-Expedition entdeckt

II. Leipzig, 23. Aug. Der Geophysiker, Universitätsprofessor Dr. Weitemann, der wissenschaftliche Teilnehmer der Zeppelinexpedition in die Arktis teilt den Leipziger Zeitungen u. a. mit: Bei einer Aufnahme des Prof. Moltchanoff vom Arktisflug, die eine Firnlandschaft von Nowaja Semlja zeigt, fanden wir ein Flugzeug mitten im Firnschnee von Nowaja Semlja. Das Flugzeug scheint ein Flugboot zu sein. Die Wahrscheinlichkeit und der tatsächliche Bildbefund sprechen gegen die Annahme, daß es sich um Amundsens Flugzeug handelt. Namentlich ist festzustellen, daß das Flugzeug ein Eindecker ist, während das Ratham-Flugzeug Amundsens ein Doppeldecker war.

Prof. Moltchanoff hat die russische Regierung von seiner Entdeckung verständigt. Es werden in Nowaja Semlja nach Möglichkeit Nachforschungen angestellt werden.

* Nautilus im Padeis

Das schwedisch-norwegische Expeditionschiff „Duest“ meldet, daß es auf dem 81. Breitengrad mit Nautilus gesunkt habe. Nautilus befand sich zu diesem Zeitpunkt etwa 20 englische Meilen im Padeis. Das Eis sei nicht dicht, sondern recht dünn und voll von offenen Stellen, die dem U-Boot sehr zugute kämen. Der erste Versuch, im Padeis vorzudringen, sei bereits in der vergangenen Nacht unternommen worden. Das Wetter sei gut. Dank der offenen Stellen im Padeis könne das U-Boot ziemlich weit im Padeis vorbringen.

Sie nicht.
„Lieber den Tod im Meere, als nochmals in die Hände die Teufels fallen!“
Da stieß Stein die Tür auf.
Hanna Lang eilte hinaus.
Carlos Puentia schrie:
„Du bist es gewesen! Du — Ha, Verrat, Verrat!“
Ein Knall schlug Hanna Lang zusammenbrechen.
Da trat Puentia selbst ein wichtiger Herr, daß er stürzte.
Sein Genosse hinter ihm lag gleichfalls am Boden.
Paul Stein rief die leblose Mädchengestalt einpor. Er stand an der Keeling.
Wilde Rufe erklangen hinter ihm.
Da sprang er in die Tiefe.
Carlos Puentia taumelte emvor.
„Was war das?“
„Verrat — Ein Mann war mit dem Mädchen in dem Apparateraum!“
„Es ist der Gefangene gewesen!“
„Rein!“
Puentas Stimme heulte in rasender Wut.
Als er auf den Wellen etwas Weißes treiben sah, rief er den Revolver heraus. Alle neun Kugeln seines Revolvers sandte er nach dem gleichen Ziel.
Dann stieß er die ihm Umbrängenden zur Seite.
Er stürzte hinab und wartete entsetzt zurück, als er die Tür zu Paul Steins Gefängnis offen stehen sah.

XIII.
Paul Stein kämpfte verzweifelt mit den Wellen. Im rechten Arm hielt er die benutzlose Hanna Lang. Er fühlte seine Kräfte schwinden.
Sie waren jetzt schon ein weites Stück von der Jagd abgetrieben. Da änderte das Schiff plötzlich seinen Kurs. Es bog nach rechts, kam langsam wieder näher.
Es bestand kein Zweifel mehr: Puentia suchte die Flüchtlinge! Er machte Jagd auf sie!
Stein konnte sich mit seiner schweren Bürde kaum noch über Wasser halten.
Wie bald würden die Verfolger ihn entdeckt haben. Dann waren er und das Mädchen verloren. Sie würden den Kugeln Puentas nicht entgehen; er würde besser zielen als vorher in der ersten Aufregung.
Plötzlich jedoch wandte sich die Jagd wieder und strebte rasch von ihnen fort.

— Hatte man das Suchen aufgegeben? — Wähte man die Flüchtlinge schon ertrunken? —
Ganz fern entdeckte Paul Stein eine Rauchfahne.
— Das wird es gewesen sein! — Die Jagd hatte das Schiff da hinten entdeckt, und da zog Puentia es vor, das Weite zu suchen und nicht durch sein Manövrieren die Aufmerksamkeit des fremden Schiffes zu erregen! — Es drohte also keine Verfolgung seitens Puentas mehr! — Aber es drohte der Tod in den Wellen! — Und Carlos Puentia war entkommen! Er würde wieder seinen Bestimmungsort erreichen, er würde sein verbrecherisches Treiben fortsetzen können!
— Nun denn an den Füßen beaunten. Der entkräftete rechte Arm vermochte kaum noch das Mädchen zu halten.
— Schwamm dort nicht etwas? —
Er strebte darauf zu; aber er kam nur langsam näher.
— Das war vielleicht die Rettung! —
Deutlicher konnte er es jetzt erkennen. Ein paar Balken schienen dort zu treiben, wohl das Wrackstück eines gestrandeten Schiffes!
— Nur jetzt nicht nachgeben! — Nur jetzt noch durchhalten!
Die Fluten trieben ihn immer wieder zu weit nach links. Aber jetzt! — Jetzt hielt er gerade darauf zu!
Er hob den linken Arm. Er griff an klüßliches Holz. Wieder und wieder glitt seine Hand ab. Aber endlich fand sie Halt. Sie ließ nicht mehr los.
Er versuchte, das Mädchen auf die Balken zu schieben. Es gelang.
Mit letzter Kraft zog er sich selbst hinauf.
Ermattet sank er nieder.
Seine Linke suchte den Körper des Mädchens neben sich und hielt ihn fest.
Nicht lange jedoch gab er sich diesem Schwächegefühl hin. Er richtete sich auf und beschah sich das Wrackstück, auf dem sie nun trieben. Sieben, scheinbar unten fest miteinander verbundene Balken waren es.
— Wie lange würden sie noch standhalten? — Jetzt lag die See ziemlich ruhig. Aber wenn Sturm kam, hohe Bogen, was dann? —
(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Calw, den 24. August 1931

Hundstagsende.

Gestern sind die sog. Hundstage zu Ende gegangen. Ja, wohl, die Hundstage, die Zeit des höchsten Hochsommers. Auch Hundstage haben ihre Verpflichtungen, so meinten wir, als sie angingen. Und dachten an drückende Schwüle, an sengende Hitze und an prallen Sonnenschein, an überfüllte Bäder, glückliche Sommerfrischler, an Hitzschlag und Sonnenbrand, an Schweitstropfen und Sommersprossen, dachten an nichts anderes als an die „Hundshit“ in diesen Hundstagen. Aber es kommt oft anders als man denkt, und die nächste Wirklichkeit sieht immer ganz anders aus, als im Kalender steht. Haben wir in den Hundstagswochen so oft unter der unerträglichen Hitze gestöhnt? Sind wir uns vorzukommen wie mitten im Hochsommer? Ach, die Hundstage sind heuer tief in unserer Schuld geblieben und mit ihnen auch der Sommer. Statt Wärme und Sonne brachten uns die Hundstage Regen, viel Regen und Wind, herblich kühlender Wind. Statt der schönen Freuden des Hochsommers erlebten wir meist freudlose, sonnenarme, frostige Tage. Wenn die Hundstage zu Ende sind, soll der Nachsommer beginnen, also die Zeit, in der die Luft besonders klar ist, die Farben besonders stimmungsvoll wirken und die Sonne besonders mild und golden leuchtet. Der Hochsommer hat uns enttäuscht, um so mehr freuen wir uns auf den Nachsommer. Denn wir alle hoffen zuversichtlich, daß mit den Hundstagen nun endgültig auch das „Hundewetter“ aufhört.

Calwer Standsnachrichten vom Monat Juli 1931

Geburten: 1. Juli: Ernst Philipp, Sohn der Händlerschleute Ernst Vossa von Dettingen-Erms; 3. Juli: Hans Karl Rudolf, Sohn der Kurhauspächterschleute Hans Bah von Monbadthal-Baden; 6. Juli: Friedrich Wilhelm, Sohn der Hauptmannschleute Johs. Fink von Berlin; 8. Juli: Karl, Sohn der Schneiderschleute Hans Gohwein in Calw; 12. Juli: Erika, Tochter der Fabrikarbeiterschleute Gottlieb Bullinger in Ottenbronn; 13. Juli: Elsa, Tochter der Tagelöhnerschleute Emil Mayer von Bad Liebenzell; 15. Juli: Gottlieb Friedrich, Sohn der Arbeiterschleute Gottlieb Theurer von Altbühl; 17. Juli: Friedrich, Sohn der Siebmacherschleute Jakob Kümmerle von Mehingen; 20. Juli: Lotte Marianne, Tochter der Kraftfahrerschleute Christian Nau in Calw; 20. Juli: Hans Rolf, Sohn der Elektromonteurschleute Johann Hamann von Bad Liebenzell; 23. Juli: Kurt Gustav, Sohn der Maurerschleute Fritz Bayer in Calw bei Nagold.

Heiraten: 11. Juli: Eugen Grob, Weber in Calw mit Anna Kling, Fabrikarbeiterin in Calw; 25. Juli: Christoph Edinger, Bierbrauer in Calw mit Hedwig Probst, Hausdame in Calw; 4. Juli: Ferdinand Angst, Elektromonteur in Stuttgart mit Helene Dittus von Calw; 24. Juli: in Wurmlingen: Karl Friedr. Widmann, Verwaltungspraktikant aus Calw mit Elsa Charlotte Pauli in Wurmlingen; 28. Juli in Stuttgart: Albert Langenstein, Lehrer in Erdmannshausen mit Gertrud Gruber von Calw; 28. Juli in Stuttgart: Eugen Buhl, Lehrer von Calw mit Elsa Raich in Stuttgart.

Sterbefälle: 4. Juli: Friederike Marie Luise Schiller, Kaufmannswitwe von Calw, 68 Jahre alt; 7. Juli: Lorenz Niederer, Oberbahnwärter i. R., in Calw, 68 Jahre alt; 15. Juli: Marie Agnes Kirchherr, Kennerin in Calw, 86 Jahre alt; 18. Juli: Pauline Berta Kappler, Maschinenhausarbeiters-Gesfrau in Calw, 51 Jahre alt; 25. Juli in Tübingen: Kurt Siger, Schüler von Calw, 14 Jahre alt.

Wieder eine Familientragödie auf dem Bodensee

Ein trauriger Vorfall ereignete sich am Donnerstag auf dem Bodensee bei Reichenau. Der Reisevertreter der Firma Gebr. Harr, Seifenfabrik in Nagold, Erich Treffahn, traf am Donnerstag nachmittag in Begleitung seiner Frau und seines 8 Jahre alten Sohnes mit seinem Auto hier ein. Er mietete gegen 6 Uhr abends ein Ruderboot und fuhr mit seiner Familie auf den Bodensee hinaus. Die Familie ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Dagegen wurde am Freitag vormittag das von Treffahn gemietete Ruderboot am Seeufer bei Allensbach treibend aufgefunden. Im Boot wurde ein Damenmantel, eine Aktentasche, eine Handtasche und eine angebrochene Flasche Schwarzwälder Kirsch gefunden. Es muß angenommen werden, daß die Familie den Tod im Bodensee gefunden hat. Treffahn zeigte kurz vor seiner Fahrt auf den Bodensee ein sehr aufgeregtes Wesen. Dieser Vorfall hat große Ähnlichkeit mit dem Schicksal der Familie Hamann aus Donaueschingen, die erst vor einigen Tagen unter ähnlichen Umständen im oberen See ums Leben gekommen ist.

Der Fall Vacum wird immer rätselhafter.

Aus Bingen wird berichtet: Es stellt sich nunmehr heraus, daß die Staatsanwaltschaft im Fall von Vacum keineswegs, wie man fälschlich erfuhr, die Untersuchung eingestellt hat. Nach wie vor wird die Angelegenheit nach ihrer strafrechtlichen Seite verfolgt, da eine Reihe von Verdachtsmomenten vorliegt, die der Klärung bedürfen. So ist u. a. festgestellt worden, daß Vacum seiner Sekretärin von dem drohenden Zusammenbruch erzählt und erst nach langem Kartenstudium erklärt hat, einen Freund in Wilbhad zu haben, der ihn mit 150 000 Mark unterstützen könne. Trotzdem die Sekretärin alle geheimen Angelegenheiten des Vacum wußte, hat er auf ihr Drängen sich nicht dazu verstanden, den Namen zu nennen. Er hat dann aufgeregt hin und her telephonierte, ehe er abgereist ist und hat zuletzt noch erzählt, es werde ein Herr mit ihm bis in die Nähe von Karlsruhe fahren. Er verabschiedete sich mit der Bemerkung: „Ich muß auf gewisse Zeit verschwinden; du hörst von mir“. Vacum fuhr dann unmittelbar nach Gaggenau, wo er sich bei den Eltern der Sekretärin aufhielt. Auch dort erzählte er, er müsse am späten Abend in Wilbhad zu einer Besprechung sein. Trotzdem blieb er zur Überraschung der Wirtsleute bis 12 Uhr nachts sitzen, so daß er frühestens um 3 Uhr nachts in Wilbhad hätte sein können. Auffällig ist auch, daß zwischen seiner Abfahrt und dem Zeitpunkt, zu dem die Uhr stehen blieb, über zwei

Stunden vergangen sind, während der Weg von Gaggenau über Gernsbach zum Döbel höchstens eine Kraftwagenstunde entfernt ist.

Ein neuer Komet aufgetaucht

Nach einem Telegramm der Sternwarte Kopenhagen wurde in Saragossa von dem Astronomen Ryvers ein neuer Komet 1931 c aufgefunden. Der Komet steht im Sternbild der Zwillinge und wandert in das Gebiet des Krebses hinüber. Er ist morgens kurz vor Sonnenaufgang am Nordostteil des Himmels zu sehen und hat einen Schweif von einer Länge von etwa 1 Grad (zwei Vollmond-Durchmesser).

*

Nagold, 23. Aug. Die Sammlung für die vom Unwetter geschädigten Bürger von Wilberg, Güttingen und Sulz, die kürzlich eingeleitet worden ist, hatte folgendes Ergebnis: An Geld sind eingegangen beim Bezirkswohltätigkeitsverein (als Sammelkaffe) 2500 Mark, in Sulz 1207 Mark, in Wilberg 350 Mark, in Güttingen 150 Mark. Außerdem haben die evangelischen Pfarrämter (einschließlich des Beitrags des Kirchenbezirksrates) 1500 Mark erbracht. Dies gibt insgesamt 5707 Mark. An Naturalabgaben sind u. a. der Gemeinde Sulz 2100 Ztr. Heu, der Stadtgemeinde Wilberg eine größere Anzahl Waldbpflanzen gespendet worden. Da der Gesamtschaden der Privatpersonen, soweit er nicht durch Hagelversicherung gedeckt ist, rund 100 000 Mark beträgt, kann er nur zum kleinsten Teil durch das Sammelergebnis ausgeglichen werden.

StB. Freudenstadt, 23. Aug. Während in allen deutschen Bädern und Kurorten gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang der Besucherzahlen festzustellen ist, hat Freudenstadt nicht nur die Zahlen des Vorjahres voll erreicht, sondern sogar um volle 400 gleich 18,2 Prozent überschritten. Im Jahre 1930 betrug die Zahl der Kurgäste am 18. August 2196, im Jahre 1931 2592. Sehr befriedigend hat sich auch der Besuch Freudenstadts durch Ausländer entwickelt.

StB. Stuttgart, 23. Aug. Bei einem Sommerfest der Nationalsozialisten auf der Silberburg gab es am Samstagabend einen tödlichen Unglücksfall. Mit dem Fest war ein Preisschießen mit 6 Millimeter-Gewehren verbunden. Beim Gewehrladen eines der Teilnehmer frachte plötzlich ein Schuß und eine Zuschauerin am Schießstand, eine 25jährige junge, seit 5 Wochen verheiratete Frau, stürzte ins Herz getroffen tot zu Boden.

StB. Stuttgart, 23. Aug. Angesichts der gesteigerten Not in unserer Volks ist, wie wir hören, geplant, auch in diesem Herbst zugunsten der Notleidenden eine größere Hilfsaktion in Württemberg durchzuführen, wie eine solche schon im letzten Winter unter dem Namen „Württ. Nothilfe“ mit Erfolg stattgefunden hat.

StB. Stuttgart, 23. Aug. Im Anschluß an eine kommunistische Versammlung in der Lieberhalle durchzogen gestern zahlreiche Gruppen von Kommunisten die Stadt. In der Büchsenstraße und am Schloßplatz kam es zu kleineren Ansammlungen, die sich dann auf den Hindenburgplatz und auf die Gegend um den Wilhelmplatz ausdehnten. Schon nach kurzer Zeit erschien das Ueberfallkommando mit mehreren Wagen und durchdrachte die Stadt. Während sich am Hindenburgplatz die demonstrierenden Gruppen rasch zerstreuten, machte in der Königstraße und ihren Seitenstraßen, wo sich, wie immer, auch eine größere Anzahl Neugieriger angesammelt hatte, mehrfach mit dem Gummihüpfel geräumt werden.

StB. Ludwigsburg, 23. August. Die Infanterietruppen des Standorts Ludwigsburg: Regimentsstab, 2. Bataillon und Minenverferkompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 13, die am 26. August für fünf Wochen Ludwigsburg hätten verlassen sollen, um auf dem Truppenübungsplatz Münsingen Gefechts- und Schießübungen und auf dem Heimweg Übungen in kleinen Verbänden abzuhalten, verbleiben dieses Jahr in Ludwigsburg. Die Sparmaßnahmen des Reichswehrministeriums, die der allgemeinen Finanzlage des Reiches Rechnung tragen, verbieten auch diese Übungen. Die Truppenteile werden deshalb in nächster Zeit in der Nähe Ludwigsburgs ihr Scharschießen durchführen und sich auf Übungen in der Nähe des Standortes beschränken.

Wp. Ulm, 23. Aug. Wegen der Aufführung des Films „Im Westen nichts Neues“ kam es am Samstag zu erheblichen Ruhestörungen in der Umgebung des Filmpalastes. Die Polizei hatte bereits von 4 Uhr ab Verstärkungen in den umliegenden Straßen patrouillieren lassen. Vor Beginn der Vorstellung um 8 Uhr nahmen dann die Ruhestörungen größeren Umfang an, so daß kaserierte Schutzpolizei alarmiert werden mußte, die mit Hilfe der Hebagerte den Platz vor dem „Palast“ räumen mußten. Nach Eintreffen weiterer Polizeikräfte konnte die 3-400 Menschen zählende Menge unter Gewaltanwendung in die verschiedenen Zufahrtsstraßen abgedrängt werden. Etwa 25 Personen wurden festgenommen.

Turnen und Sport

Handball-Pflichtspiele

TV. Ebhausen 1 — TV. Calw 1 2:4.
TV. Hirau 1 — TV. Nagold 1 6:1.

Fußball-Ergebnisse vom Sonntag

FSV. Calw 1 — Viktoria Enzberg 1 1:1.
FC. Altburg 1 — SpV. Teinach-Zavelstein 4:1.
FSV. Calw 2 — SpVgg. Wehingen 5:3.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

L. C. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 22. August.

Tafeläpfel 7-15; Tafelbirnen 7-18; Himbeeren 35-40; Brombeeren 35-40; Preiselbeeren 25-28; Mirabellen 25 bis 30; Pfirsiche 20-40; Reineklauden 10-14; Zwetschen 10 bis 16; Kartoffeln 3-4; Stangenbohnen 14-20; Brodelersfen 23-25; Kopfsalat 5-8; Endiviensalat 5-8; Wirsing 5-6; Silberkraut 4-5; Weißkraut 4-5; Rotkraut 6-8; Blumenkohl 10-50; rote Rüben 6-7; gelbe Rüben 5-6; Karotten

Schwerer Kraftwagenunfall in Bohwinkel

Ul. Buppertal, 24. Aug. Am Sonntag vormittag ereignete sich in Bohwinkel ein schweres Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger, der 102 (!) Kommunisten aus Bieren zu einer Tagung nach Buppertal brachte, geriet auf der Solinger Straße ins Schleudern. Der Anhänger stürzte um und wurde etwa 110 Meter weit mitgeschleift. Von 28 ins Krankenhaus eingelieferten Personen konnten 10 nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden, während 6 von den 18 verbliebenen Verletzten hoffnungslos darniederliegen. Die Unfallkommission stellte fest, daß der Wagen für eine solche Fahrt und für eine so große Menschenzahl nicht geeignet war. Wagenführer und Beifahrer wurden verhaftet.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmärkte auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 150 Zentner, Preis 3.20-3.50 Mark. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 400 Zentner, Preis 1-1.40 Mark je für 1 Zentner.

Calwer Wochenmarkt

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt:

Kartoffel 5, Zwiebel 10-12, Tomaten 13-15, Weißkraut 10, Wirsing 10, Rotkraut 15, gelbe Rüben 10-15, Bohnen 20-25, Spinat 25, je das Pfund. Gurken 10-30, Endivien 12-15, Kopfsalat 8-10, Rettiche 8-10, Blumenkohl 15-35, Trauben rote 25, Pflaumen 20, Birnen 10-15, Tafelbirnen 18-25, Pfirsich 30, Trauben 37, Dattelzweigschen 10, Preiselbeeren 50, Tafelbutter 1,70-1,80, Landbutter 1,50-1,60, frische Eier 9-10, Händlereier 10 St. 75. Mostobst 2,30 M.

Vom Calwer Wochenmarkt

Obst und wieder Obst ist die Herrscherin des Marktes. Selten wird wohl soviel Obst zu Markte gebracht worden sein wie am Samstag. Vom ganzen Bezirk wurde Obst zugestellt, was einen Hauptgrund darin hatte, daß in den letzten Tagen das Obst durch Westwinde geschüttelt wurde. Eine Folge der Stürme war, daß manche Sorte unreif zu Markte gebracht wurde. Die Frühorten wie Weißer Klarapfel und Juli-Dechantsbirne sind meist vorüber, die Herbstsorten aber noch nicht marktreif. Von Äpfeln herrschte Charlamowsky, roter Astrachan und Königinapfel, von Birnen Schnabelbirnen, Blutbirnen, Stuttgarter Weißhirsle, doppelte Philippsbirne und Williams Christbirne, sowie auch Clapps Pieling vor. Von andern Sorten waren angebotene Transparentapfel, Roswider Küchenapfel, Lord Suffolk und Lord Grosvenor. Die Aufmachung ist im allgemeinen besser geworden, doch könnte sie immer noch einladender gestaltet werden. Insbesondere machen unreine und mit einem Nischmasch von Sorten angefüllte Körbe einen schlechten Eindruck. Von Steinobst waren aufgetrocknete Äpfel, Frühzweigschen, Mirabellen, grüne Reineklauden, Dattelzweigschen und Schöne von Löwen (sog. Eierpflaume). Letztere Sorte ist leider stark auf dem Walde verbreitet, sie wurde zu 18 Pf. das Pfund angeboten, ist aber zu diesem Preis viel zu hoch bewertet. Man kann bemängeln sagen, sie hat nur geringen Wert, sie kann nicht eingemacht werden, hat einen faden Geschmack und fault sofort. In bescheidenem Umfang waren Pfirsiche angeboten. Von Beerenobst waren einige Körben Heidel- und Johannisbeeren am Platz. Brombeeren wurden zu 25 Pf. das Pfund angeboten. Preiselbeeren, das Pfund zu 50 Pf., lösen jetzt die Heidelbeeren ab. Trotz der großen Obstmengen war die Abnahme nicht schlecht. Es wurde viel Obst gekauft, doch konnte nicht alle Ware abgesetzt werden. Fallobst, das zu 2,30 Mark der Zentner angeboten war, fand keinen Käufer. Die Preise hielten sich im allgemeinen gut. Sie werden beeinflusst durch auswärtige Händler. Erfreulich war, daß für erstklassige Ware auch höhere Preise bezahlt wurden. Einige Sortenkenntnis würde den Käufern zugut kommen. Für die nächste Woche ist mit gesteigerter Zufuhr und wohl mit annähernd gleichbleibenden Preisen zu rechnen. Für Zwetschen eröffnet sich bei der nassen Witterung keine guten Aussichten. — Auf dem Kartoffelmarkt war starkes Angebot. Der Zentner gelbe Kartoffeln kostete 4,50-5 Mark. Auch auf diesem Markt wird von auswärtigen Verkäufern der Preis festgestellt. Auf dem übrigen Markt herrschte ebenfalls starker Betrieb, doch treten Eier und Butter ziemlich in den Hintergrund.

Obstmärkte.

Auf dem Herrenberger Obstmarkt kosteten Tafeläpfel 8 bis 10, Tafelbirnen 6-10 und Pflaumen 10-11 Mark pro Zentner, Mostäpfel und -birnen erlösten 0,90-1 Mark der Zentner. — In Neuenstein erzielten Tafeläpfel 2-3, Tafelbirnen 2-2,75, Zwetschen 7-7,50 Mark. — Bei der Versteigerung des städt. Obsttrags in Dehringen wurde ein Durchschnittserlös von 1,20-1,30 Mark für den Zentner Äpfel und Birnen gemischt erzielt; im Vorjahr ein Durchschnittspreis von 6-7 Mark pro Zentner.

Fruchtpreise

Balingen: Haber 10, Saatinkel 13 M. — Giengen a. Br.: Weizen 10,70-11,80, Gerste 8,50-10, Haber 8-9,80 M. — Erolzheim: Dinkel 9-9,20, Weizen 12, Gerste 9 M. — Tübingen: Weizen 15-16,50, Gerste 11-12, Haber 11,50 M. — Wimmendingen: Weizen, alt 15-15,50, neu 13,20-14,40, Haber, alt 12,30, neu 9,50-10,20, Dinkel 10,50-11, Gerste 11-12 M.

Rückgang des Hopfenbaus.

Der Hopfenbau in den 17 Gemeinden des Bezirks Herrenberg ist in den letzten 5 Jahren stark zurückgegangen. 1926 betrug die Zahl der Stöcke 1 292 000 und 1931 nur noch 805 400 Stöcke. Wenn der Hopfenanbau weiterhin so unlohnend bleibt, so ist damit zu rechnen, daß auch der Anbau weiteren Rückgang erfährt.

Frei für uns noch die billigen, hochwertigen Textilwaren des Tyroler Landes!

Amtl. Bekanntmachungen

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Gottlob Widmaier, Inhabers eines Gemischtwarengeschäfts in Ofelsheim, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlussfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und über die Vergütung des Verwalters, auf Montag, den 21. September 1931, vormittags 9 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte bestimmt.

Amtsgericht Calw.

Kursaal Bad Liebenzell

Mittwoch, 26. August 1931
abends 8 1/4—1 Uhr. Großer

Bunter Wienerabend

unter Mitwirkung des Wiener Komikers Carl Karner und der Solotänzerin Erni Volle sowie des Ballettmeisters K. Volle, Stuttgart

Wahl und Prämierung der besten Walzertänzer

Tanz-Spiele aller Art

Eintritt: Res. Platz 1.50 RM., off. Platz 1.— RM.
Tisch-Bestellungen haben nur bis 8 1/2 Uhr Gültigkeit / Tischbestellungen erbeten unter Tel. Nr. 70
Nach Schluß der Veranstaltung Autoverbindung nach Calw und Pforzheim.

Große Druckaufträge

von heute auf morgen fertigzustellen ermöglichen uns unsere technischen Einrichtungen; wenn Sie deshalb eine eilige Drucksache benötigen, dann wenden Sie sich an uns!

Tagblatt Calw

Buchdruckerei
Lederstraße 23 — Fernsprecher 9.

Tüchtige Vertreter

zum Vertrieb eines jugkräftigen Artikels der Beleuchtungsbranche

für die kommende Lichtsaison gesucht. (Enorme Stromersparnis, große Verdienstmöglichkeit) Branchenkenntnisse nicht nötig; einige 100 RM. für Uebernahme eines kleinen Auslieferungslagers erforderlich. Angebote mit Unterlagen unter H. F. 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Werbeverkauf

nur solange Vorrat

Allgäuer Schweizerkäse

vollfett, vollsaftig

1/2 Pfd. nur 60 Pfg.

Allgäuer Großkäserei **Käse-Baur**



Wenn

Dauerwellen

dann nur

„Grieser“ — Ohne Elektrizität

Größte Schonung für die Gesundheit
Keine Haarverbrennungen
Stromübertragungen ausgeschlossen

in meinem Damensalon führe ich nur dieses Verfahren

Carl Günther

Altburgerstraße 8 — Telefon 268
Herren- und Damenfriseurgeschäft

Calw, den 24. August 1931.

Todes-Anzeige



Gestern morgen entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater

Ernst Riefner

Baumeister

im 58. Lebensjahr.

In tiefem Leid:

Luisa Riefner mit Kindern Ernst und Liselotte

Beerdigung Dienstag, 25. August, nachmittags 2 Uhr.

Calw, den 24. August 1931.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben

Fritz Breitmaier



erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege allen unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtvikar für seine liebevollen Worte am Grabe, den Herren Ehrenträgern, sowie für die schönen Blumenspenden und all denen, die den Entschlafenen zu seiner letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familien Morof und Hahn

Haben Sie ein Leiden

irgendwelcher Art, wo Sie vergeblich Heilung suchen, dann versuchen Sie nicht, sich vertrauensvoll an

Erwin Heberling, Magnetopath

zu wenden.
Gewissenhafte Behandlung aller akuten und chronischen Leiden durch Heilmagnetismus und Naturheilverfahren. Untersuchung durch Augendiagnose.
Sprechstunden in Calw, Lederstraße 24, bei Jensen, Dienstag bis Freitag, 11—1 und 3—7 Uhr

billiger
und
frisch
bei



Pfeiffer

So bekannt

ist kein Artikel, daß er Anzeigenreklame entbehren könnte.

Brennessel- und Birkenhaarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
K. Otto Vinçon, Calw

Veteranen- und Militärverein Calw

Unser Mitglied

Ernst Riefner

ist gestorben. Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Trommler- und Pfeiferkorps geht mit. Sammlung 1/2 2 Uhr bei Vorstand Reichmann.

Veteranen-Berein 1870-1914 Calw

Kamerad

Ernst Riefner

ist gestorben. Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Sammlung 1/2 2 Uhr bei Kamerad S. Seeger.

Vorstand Walther.

1 Pfund Dose 65%
Sonja-Wachs
ist geprüft, empfohlen durch den Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine
Reinhold Hauber, Farben und Drogen
Friedr. Lamparter, Kol. Waren
Ernst Pfeiffer, Kol. Waren
Otto Stikel, Kol. Waren
Hermann Stroh, Kol. Waren
Adam Wurster, Kol. Waren

Stuttgart-Calw, den 24. August 1931

Todes-Anzeige



Meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegertochter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Bader

geb. Störr

ist am Freitag vormittag nach schwerer Krankheit im Alter von 38 Jahren von uns geschieden.

Die Feuerbestattung fand heute vormittag in aller Stille statt.

In tiefem Leid:

Franz Bader mit Familie, Stuttgart
Familie Robert Störr, Calw.

Hirsau, den 22. August 1931.

Statt besonderer Anzeige



Heute früh starb nach langem schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Ludwig Meyer

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:

Eugenie Meyer

Beerdigung: Montag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhaus aus

Neuhengstett, den 24. August 1931

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß der Herr unsere liebe Tochter

Marie

unerwartet schnell zu sich gerufen hat. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

Leonhard Salmon-Gros mit Familie

Beerdigung Dienstag mittags 2 Uhr

Ruhiges Zimmer gesucht

per sofort, Gelegenheit zum Aufstellen vieler Bücher, Abendessen im Hause.

Ausführl. Preisangebote an H. F. 196 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

18-jähriges Mädchen

das schon gedient hat und Nähenkenntnisse besitzt,

sucht Stelle

für sofort oder 1. September. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die neuesten Damen-Hüte für Herbst und Winter

sind ausgestellt und lade ich die verehrl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur zwanglosen Besichtigung höchst ein

E. Kirchherr, Modes
Bahnhofstraße 28, Calw

Achtung für Bauende! Einen neuen

Wasserstein aus Terrazzo

hat zu verkaufen.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.